

schwebende Rußland werde in kurzer Zeit das kapitalistische Ausland technisch einholen, und zwar in einem Tempo, das dem Ausland unbekannt sei.

Durch die Annahme des Bodenreformgesetzes habe die Sowjetmacht auf neue den Interessen der Bauernschaft Rechnung getragen und das Bündnis zwischen Bauern und Arbeitern gestärkt. Das neue angenommenen Gesetz über das Gerichtsverfahren könne dem Ausland als Beispiel vorgehalten werden. Die Sowjetmacht werde die Grenzen zwischen den gerechten Forderungen der Bürger im Zusammenhang mit der neuen Wirtschaftspolitik scharf ziehen. Die Verwirklichung des Verwaltungsapparates und die Bekämpfung der Bürokratie bleibe eine wichtige Aufgabe, die mit dem Aufschwung der Arbeitermassen zu einer höheren Kulturstufe gleichbedeutend sei.

Lenins Hinweis darauf, daß die neuen Verordnungen über das Gerichtsverfahren in Sowjetrußland „anderen Ländern als Beispiel dienen könnten“, findet eine interessante Beleuchtung durch die Meldung, wonach in der von Lenin eröffneten Tagung des allrussischen Zentral-Exekutivkomitees beschlossen hat, der Staatlichen Politischen Verwaltung (der früheren Tscheka) das Anfang 1922 entzogene Recht, Strafen, u. a. auch die Todesstrafe, außergerichtlich zu verhängen, wieder zu verleihen. Doch soll von dieser Befugnis nur bei bewaffneten Raubüberfällen Gebrauch gemacht werden. Ueber die außergerichtlich verhängten Strafen hat die Politische Verwaltung dem Präsidium des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees alle drei Monate Bericht zu erstatten. Zugleich wird ihr Recht erweitert, Deportationen regierungsfeindlicher Elemente und gemeiner Verbrechen vorzunehmen.

Herford und Minden-Ravensberg

Gott geht unter den Menschen seinen verborgenen Weg mit stillem Wandel.

3. Novbr.

Vom gestirnten Himmel im November.

Wenn an einem kalten Novembertage eine zusammenhängende graue Wolkendecke den Himmel verhüllt und den schon so kurzen Tag noch kürzer macht, dann spüren wir so recht die ungeheure Bedeutung des uns entzogenen Tagesgestirns, dann empfinden wir, daß ohne Sonnenlicht und Sonnenwärme alles Leben auf Erden erlöschen muß. Wir wissen auch, daß dies einmal wirklich eintreten, daß einst keine Sonne mehr scheinen wird, über Gerechte und Ungerechte, aber dieser Zeitpunkt liegt in unendlich ferner Zukunft. Uns Lebenden, das wissen wir ebenso genau, kehrt die Sonne nach kurzer Abwesenheit im Süden sicher wieder, um die in den Winterschlaf versunkene Natur aufs neue zu erwecken. Früh war hat uns in diesem Herbst schon die lärmende Kälte überfallen. Schon am 30. Oktober umfing uns eine vollkommene Schneelandschaft; daraus folgt aber noch keineswegs, daß nun auch der ganze Winter streng ausfallen müsse; im Gegenteil, wir haben eher Aussicht auf eine milde Winterszeit, als auf eine kalte.

Anfang November erhebt sich die Sonne mittags noch so hoch über unseren Horizont wie um den 10. Februar, 22½ Bogengrade; Ende November aber sehen wir sie nur noch 15 Grad aufsteigen. Bei diesem tiefen Stand haben ihre Strahlen einen so weiten Weg durch die Atmosphäre zurückzulegen, daß der weitaus größte Teil für die Erwärmung des Bodens verloren geht. Wohl nähern wir uns mit der Erde jetzt der Sonne, der wir Anfang Januar am nächsten stehen, doch die dadurch bewirkte Wärmesteigerung (im ganzen Halbjahr ¼) hat gegenüber dem großen Verlust keine Bedeutung.

Am Abendhimmel ist gegenwärtig nur ein Planet zu beobachten, der Mars, der schon in der späteren Dämmerung als heller, ausgesprochen rötlicher Stern im Süden hervortritt und reichlich vier Stunden sichtbar bleibt. Seine Entfernung von der Erde wird fortgesetzt größer. Am Morgenhimmel geht der Planet Saturn im Sternbild der Jungfrau immer früher, zuerst gegen 4½, zuletzt schon gegen 3 Uhr, auf. Ihm folgt etwas später der sich auch noch im Sternbild der Jungfrau bewegende Planet Jupiter, der an Helligkeit alle übrigen Sterne des Himmels übertrifft. Auch er geht täglich früher auf und bleibt am Monatschluß, schon 3¼ Stunden sichtbar. Noch später, bei be-

ginnender Morgendämmerung, zeigt sich auch der Planet Merkur als ein Stern von stechend hellem Glanz, zu dessen Auffindung man sich aber vorteilhaft eines Opernglases bedient, obwohl er bequem mit freiem Auge gesehen werden kann. Dieser Planet verschwindet etwa nach einer Woche in den Strahlen des beginnenden Tages.

Der am 19. Oktober an der Hamburger Sternwarte im Sternbild des Schwans entdeckte neue Komet Baade kann leider nur mit guten optischen Hilfsmitteln beobachtet werden, er gehört zu der großen Klasse der Weltwandler, die unserer Sonne nur einen einmaligen Besuch abstatten, um dann wieder in die Tiefen des Alls zurückzukehren, aus dem sie gekommen sind. Dagegen werden wir in der Mitte des Monats, besonders vom 12. bis 17. mit dem Maximum am 15., viele der den Kometen verwandten Sternschnuppen beobachten können; in diesen Tagen nämlich durchläuft die Erde den periodischen Schwarm der Leoniden-Meteore, so genannt vom Sternbild des Löwen (lateinisch Leo), aus dem sie ausstrahlen.

In klaren Nächten erfreut sich jetzt das Auge schon an den von hellen Sternen reich besäten Winterkonstellationen, die vorwiegend den Süden schmücken und täglich immer früher ihre Kreise zu ziehen beginnen.

h. Achtundsechzigfacher Friedenspreis. Nach vierstündigen Verhandlungen über den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter des Reichswirtschaftsministers einen Preis von 167 M abzüglich der auf etwa 25 M je Kilogramm zu bemessenden Rückrechnung der Holzstoff- und Zellstoff-Verbände für angemessen. Somit müssen die deutschen Zeitungen mit der Tatsache rechnen, daß die Doppelkollation Papier vom 1. November an 1620 000 M kosten wird, das bedeutet nahezu eine Verdoppelung der ursprünglichen Oktoberpreise und übersteigt den in der zweiten Oktoberhälfte bereits außerordentlich erhöhten Preis um mehr als 600 000 M. Die Vertreter der Zeitungsverleger erklärten, daß sie die Verantwortung für diese Preiserhöhung nicht übernehmen können, ohne daß dadurch das Endergebnis der Verhandlungen wesentlich verändert werden dürfte. Der Druckpapierpreis hat nun das 810fache des Friedenspreises erreicht. — Und der Bezugspreis für die Zeitung? Am 1. Juli 1914 kostete die „Herforder Zeitung“ monatlich 50 Pfg., ab 1. November 1922 200 M, das ist nur eine Steigerung auf das 400fache. Rechnet man dazu die sonstigen Ausgaben einer Zeitungsdruckerei an Löhnen, Gehältern, Materialien, dann muß man doch einsehen, wie billig heute die Zeitung noch ist.

h. Die Kreditnot im Handwerk. Am 30. Oktober fand eine Vollversammlung der Viefelder Handwerkerkammer statt. Neben Statangelegenheiten wurde hauptsächlich die „Kreditnot im Handwerk“ besprochen. Die Versammlung forderte, auf Grund der Verfassung: Das Handwerk ist gegen die Willkür der Preisbildungsstellen und Zurückhaltung von Rohstoffen und Selbstkosten bei steigender Konjunktur zu schützen. Solange dieser Schutz nicht wirksam eintritt, muß die Inrechnungstellung des jeweiligen Marktpreises anerkannt werden. Durch Selbsthilfe muß sich das Handwerk gegen wirtschaftliche Vernichtung schützen. Hierzu wurden folgende Richtlinien angenommen: 1. Arbeiten und Lieferungen können nicht zu einem bestimmten Termin angenommen werden; geschieht dies dennoch, so müssen Verzögerungen durch Verkehrsschwierigkeiten, Lohnbewegungen usw. vorbehalten bleiben. 2. Ein fester Preis kann nicht vereinbart werden. 3. Bei Auftragserteilung ist eine Anzahlung zur Wiederbeschaffung des Materials zu leisten. 4. Höhere Löhne, Mehrkosten bei der Materialbeschaffung und höhere Geschäftsumfassen sind ebenso zu ersetzen. 5. Es widerstrebt dem guten Ruf des Handwerks, daß seitens der Behörden Garantiesummen einbehalten werden. Vielmehr sollten die Behörden Vorstöße auf die Lohnzahlungen gewähren. 6. Bei größeren Arbeiten sind Abschlagszahlungen zu leisten. 7. Es ist unbedingt auf Barzahlung zu halten. Von der Rundschaft kann erwartet werden, daß sie der heutigen schwierigen Lage Verständnis in dieser Beziehung entgegenbringt.

h. Gas- und Strompreiserhöhung ab 1. November. Von den Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken erhalten wir folgende Mitteilung: Falls die Kohlenpreise der Zeitungsmeldungen entsprechend erhöht werden, ist ab 1.

November mit einer Preiserhöhung von etwa 15 M für 1 Rbm. oder 1 Mst. Gas, Wasser und Strom zu rechnen.

s. Gegen den Alkoholmißbrauch. Man schreibt uns: Die in Herford bestehenden Vereinigungen gegen den Alkoholmißbrauch haben sich zur Abwehr zusammengeschlossen, um die Öffentlichkeit über die große Gefahr des Alkoholmißbrauchs aufzuklären. Wie uns mitgeteilt wird, findet am Montag, den 6. Nov., abends 7½ Uhr, im Gwang, Vereinshaus eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Löwe, Sekretär der gewerkschaftlichen Bildungszentrale in Bielefeld, über das Thema: „Milliardenvergeudung am Volkvermögen!“ sprechen wird. Im Interesse der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs u. einer Gesundung unserer Wirtschaft ist zu wünschen, daß die der Aufklärung dienende Versammlung aus allen Schichten der Bevölkerung besucht wird. Vertreter der Religionsgemeinschaften, des Lehrerstandes, der Stadtgemeinde und vor allem die Frauen sind in so hohem Maße an der Alkoholfrage und deren Lösung interessiert, daß sie nicht versäumen sollten, an der Versammlung teilzunehmen.

h. Die Beamtengehälter für November. Zwischen den Beamtenorganisationen und dem Vertreter des Reichsfinanzministeriums ist eine Einigung über die Novembergehälter der Beamten erzielt worden, die allerdings von den Beamtenorganisationen nur als vorläufig angesehen wird. Nach den Vereinbarungen soll der Teuerungszuschlag zu Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzulagen, der bis zum 17. Oktober 3 Prozent, vom 17. Oktober ab 11 Prozent betrug, um 38 Prozent, d. h. also auf 49 Prozent erhöht werden. Diese Erhöhung wird eine 25prozentige Erhöhung der Gesamtbezüge ergeben. Die Frauenzulagen werden nicht erhöht werden. Die neue Ordnung wird dem Reichsrat unverzüglich zugehen und soll schon am Montag, den 6. November, dort beraten werden.

h. Allerhand Diebstahen. Aus einem Wäschekorb, der unbeaufsichtigt auf einem Hausflur stand, wurden verschiedene Wäschestücke gestohlen, darunter drei Herrenhemden. — Bei einer Witwe wurden aus einer verschlossenen Kommodenschublade in ihrer verschlossenen Wohnung 35 Mark Silbergeld, 50 Pfg.- und Einmarkstücke, auch ein Kronungs-Zweimarkstück und ein silbernes Zwanzigpfennigstück entwendet. — Aus dem Lagerraum eines Fabrikanten in der Annastraße verschwanden neue Siebe im Werte von 15 000 M. — Im Eisenbahnzug kurz vor Herford wurde einer Frau aus Banne die Handtasche mit 3000 M Bargeld, einem Auslandspaß und einem polizeilichen Abmeldechein entrisen. — Einem Kaufmann kam in der Gaststube eines hiesigen Hotels ein Regenschirm mit dunkelbrauner Horntrübe abhanden. — Gestohlen wurden weiter einem Kaufmann aus seiner Scheune in der Mindenerstraße 100 Meter Kupferdraht und eine Achse mit zwei Rädern im Werte von 80 000 M, schließlich aus der Flurgarderobe in der zweiten Etage eines Hauses ein L. R. gezeichnetes Marango-Herrenpaletot.

— Starke Verminderung der westfälischen Bienenzucht. Angesichts der teuren Zuckerpreise ist es sehr bedauerlich, daß auch unsere natürliche Süßstofferzeugung, die Honigerzeugung, sehr stark zurückgegangen ist. Die letzte Zählung der Bienenstöcke vor dem Kriege war im Jahre 1912. Die erste nach dem Kriege fand 1921 statt. Dabei stellte es sich dann heraus, daß in ganz Preußen nach dem heutigen Umfang eine Verminderung der Bienenstöcke um 15,34 % eingetreten ist. Nur in der Provinz Schleswig-Holstein ist eine kleine Vermehrung zu verzeichnen. In allen anderen Landesteilen ist die Verminderung sehr stark. Die Hauptbienenstockprovinzen sind immer noch Ostpreußen, Brandenburg, Niederschlesien, Pommern und Hannover. In Brandenburg und Niederschlesien werden Bienenstöcke mit beweglichen Waben bevorzugt, in Ostpreußen und Hannover solche mit unbeweglichen Waben, während in Pommern beide Arten etwa gleichviel vorkommen. Im Jahre 1912 wurden gezählt in Westfalen 48 410 Bienenstöcke mit beweglichen und 46 389 mit unbeweglichen Waben, zusammen 94 800. Im Jahre 1921 aber wurden nur gezählt 46 674 Bienenstöcke mit beweglichen und 30 200 mit unbeweglichen Waben, zusammen 76 874. Demnach haben die Bienenstöcke mit beweglichen Waben um 1746, die mit unbeweglichen Waben um 16 099 abgenommen. Zusammen gab es 1921 17 843 Bienenstöcke oder 18,82 Prozent weniger als 1912. Dieser

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

71) Roman von Elfe Remo.

Eine Viertelstunde war kaum vergangen, da die Königin in Begleitung der jungen Gräfin erschien.

„Mein liebes Kind, ich gebe Ihnen Urlaub. Wollen Sie mich bitte im Teezimmer erwarten. Auf Wiedersehen.“

Die junge blonde Gräfin ging rückwärts zur Tür, sank in tiefer Verneigung zusammen und verließ das Gemach. Frances zermarterte sich den Kopf.

Wußte die Königin von ihrer Zusammenkunft mit dem König im Palmenhaus? Wußte sie — Frances fühlte sich gedemütigt, erniedrigt.

Wie durch einen Schleier erblickte sie die Gestalt der Königin, die noch unvorteilhafter wirkte als sonst, denn sie ließ aus Sparlichkeit von der Jungfer ihre Garderobe fertigen und diese Ergebnisse waren nicht immer unter den Gesetzen der Mästlichkeit entstanden.

„Mein liebes Kind, wie geht es Ihnen?“ Die Königin ließ sich in einen Sessel nieder und winkte Frances zu sich heran.

„So — und nun bitte, wollen wir die „Königin“ ausschalten, denn ich möchte mit Ihnen sprechen, wie eine Frau zur anderen.“

Sie lächelt schwermütig.

„Ich bin keine Königin mehr, dem Himmel sei Dank. Ich habe niemals Ehrgeiz besessen, mein Sehnen war immer auf ein stilles bürgerliches Glück gerichtet. Schloß Margarethenort bedeutet für mich kein Exil. Ich habe es als

eine gültige Fügung des Geschicks betrachtet, als man mir die Krone vom Haupt nahm. Ich war nur eine kleine, sehr einfache Prinzessin, als mein Gatte um mich warb, vielleicht nicht einmal so erzogen wie eine moderne Dollarprinzessin.“

Frances Gray machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand, die der Königin entging.

„Aber gerade weil ich so einfach und prunklos erzogen war, weil ich stets in enge Verührung mit Frauen und Männern aus dem Volk gekommen, war ich in der Lage, die Dinge besser zu überschauen als meine Umgebung. Man ließ mich leider nicht handeln, wie ich wollte.“

„Ich spreche es zu Ihnen zum erstenmal aus, Fräulein Gray: ich war sehr unglücklich, denn es gibt nichts Schrecklicheres, als sich seiner Handlungsfreiheit beraubt zu sehen — als seinen Willen gebunden zu wissen, den man so brennend gern zum Guten geltend machen möchte.“

„Ich will nicht tiefer auf die Vergangenheit eingehen, sie ist durch alle Zeitungen geschleift worden, ich sehe voraus, daß Sie genau so unterrichtet sind, wie jedes Kind in Deutschland.“

„Ich habe Ihnen das alles nur gesagt, damit wir uns menschlich ein wenig näherkommen, damit Sie sich keinen falschen Begriff über meine Persönlichkeit und meinen Charakter machen. Ich habe es stets bedauert, daß das Volk mich so wenig kannte, aber wo wäre die Gelegenheit geboten gewesen sich kennenzulernen?“

Frances Gray stellte fest, daß sämtliche Mitglieder des Herrscherhauses Warneegg sich beklagten, vom Volk verkannt worden zu sein.

„Glauben Sie mir, Fräulein Gray, man beurteilt alle Frauen auf dem Thron mehr oder minder unzutreffend, alle blendet der äußere Glanz, der doch meist nur dazu da

ist, zuckende Herzen zu verbergen. Wie oft habe ich die bürgerlichen Frauen beneidet, daß sie ihre Gatten allein lieben und besitzen dürfen.“

„Ich schenke Ihnen viel Vertrauen, Fräulein Gray, wenn ich es Ihnen offen bekenne, daß ich meinen Mann tief und leidenschaftlich liebe.“

Frances Gray schlug die Augen in innerer Qual nieder. Sie empfand jedes Wort der Königin wie einen Schlag ins Gesicht.

„Ich besaß aus meiner Mädchenzeit eine Freundin, die ich mir auch nach meiner Verheiratung nicht rauben ließ. Sie heiratete später einen gesierten Sänger, dessen Gastspielreisen Triumphzügen glichen. Er hat seine Frau sehr unglücklich gemacht. Alle weiblichen Herzen flogen ihm zu. Man drängte sich an ihn heran, denn seinem Künstlertriumph gefiel sich glänzende äußere Vorzüge zu. Er liebte seine Frau, aber er liebte auch alle anderen, die seinen Pfad kreuzten. Die Frauen der Herrscher und der gesierten Künstler haben gemeinsame Leiden. Unsere Männer sind Gemeingut der Frauenwelt. Weder jene noch wir vermögen uns dagegen zu wehren.“

Fräulein Gray, jene Stunde, die meinem Gatten seine Krone raubte, bedeutete für mich Erlösung.“

Ein wehmütiges Rächeln ging über das Gesicht der Königin.

„Ich war niemals eine Kampfnatur. Und ich habe in den vergangenen Jahren verzichtet gelernt.“

Mein Glaube hilft mir alles tragen. Als ich mit dem König die Residenz verließ und hierher kam, wählte ich einen einen Wendepunkt in unserer Ehe gekommen. Es war Täuschung.“

(Fortsetzung folgt.)

15. A. für zu rechnen. schreibt uns: gegen den usammengeseht wird, 1/2 Uhr, im lung statt. stlichen Wiliardemwer Interesse eufklärung der Bevölkerneinschaften, r allem die vltfrage und en sollten.

Wischen den des Reichs- November- erdings von g angesehen ungegücktag en, der bis 11 Prozent erhöht Erhöhung en werden dem Reichs- Montag, den

Wäschkorb, wurden ver- rei Herren- verchloffe- n Wohnung ke, auch ein angigpennig- Fabrikanten e Werte von rford wurde 000 M. Bar- en Abmelde- der Gaststube antelbramer weiter einem ndenerstraße in Nädern im arderobe in chner Ma-

Wienenzucht, bebaulich, die Honig- lezte Jäh- re 1912, Jahre stellte es dem heutigen um 15,34 % -goltstein ist en anderen Die Haupt- randenburg, Brandenburg beweglichen er folche mit beide Arten wurden ge- glich und 4.800. Im Wienenzüde Waben, zu- öcke mit be- chen Waben 1921 17.843 912. Dieser

habe ich die hatten allein

Gray, wenn ann tief und

Qual nieder. einen Schlag

Freundin, die rauben ließ- dessen faste- Frau sehr en ihm zu- ünkterruh- liebt seine seinen Rad- r gefesteten Männer find wir vermb-

Gatten seine

nicht der R-

ich habe in

ich mit dem wähnte ich mmen. Es

ung folgt.)

Kaufgang ist um so bedauerlicher, als Honig nicht allein als Süßstoff in Frage kommt, sondern auch vielfache anderweitige Verwendung, so namentlich als Heilmittel findet. Den Zucker kennt man in Deutschland erst seit den Kreuzzügen. Aber noch im 17. Jahrhundert war er so teuer, daß ihn nur die allerreichsten Leute kaufen konnten. Erst zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurde der aus Rüben gewonnene Zucker Allgemeinut des Volkes. Bis dahin war die Mehrzahl des Zuckers allein auf den Honig angewiesen, der allerdings auch in verhältnismäßig viel größeren Mengen gewonnen wurde, als heute.

h. Immer noch Fahrraddiebstähle. Die Fahrraddiebstähle haben in letzter Zeit zwar gegen früher etwas nachgelassen, aber dahin wird es wohl kaum kommen, daß sie durch erhöhte Wachsamkeit der Radfahrer gänzlich aufhören. Ein Rad wurde vom Flur der Ortskrankenkasse entwendet, ein anderes, Marke Mammut Nr. 104 437, vom Hausflur der Kreisfarmstelle.

h. Die Aenderung der alten Hohheitszeichen. Es wird noch immer Verkorbe darüber geführt, daß trotz der Verfügung des preussischen Innenministers vom 7. April 1922 Stempelabdrücke auf Briefumschlägen und anderen Drucksachen das frühere inzwischen abgeschaffte Wappenschild aufweisen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Minister dieserhalb eine neue Verfügung erlassen, in der es heißt: Wenn auch gegen die Verwendung des vorhandenen Papiermaterials mit eingedruckten Stempeln aus zwinzenden Gründen der Sparsamkeit nichts einzuwenden ist, so muß doch unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß in sämtlichen Stempelabdrücken das frühere Wappen in geeigneter Weise (eventl. durch kreuzweises Durchstreichen) als ungültig gekennzeichnet wird.

h. Der Eisenbahnstabus als Kohlenquelle. Auf den Kohlenböden des Bahnhofs liegen immer erhebliche Kohlenmengen zur Verfügung der Lokomotiven bereit. Daß von diesen preisgünstigen Kohlen des öfteren kleine Mengen unbemerkt verschwinden ist erklärlich. Manchmal aber werden an den Vagonsplätzen die Kohlen gleich zentnerweise gestohlen, da wird natürlich die weitestgehende Verwaltung ungenügend und paßt den Vagonsplätzen auf die Hände. So konnten dieser Tage zwei solcher Diebstahlsfälle festgestellt werden, die auf dem Güterbahnhof gerade drei Zentner des kostbaren Brennmaterials stahlen.

h. Einbruch in eine Zuckerswarenfabrik. Einbrecher stiegen nach in eine Zuckerswarenfabrik ein und stahlen zwei Wägen mit je einem Zentner Raffinierter. Diese Butter war in Leinwandfäde eingewickelt und war mit einer Marke ausgezeichnet, die einen doppelten Schlüssel und die Unterschrift „Ersurt-Ersurt“ aufwies.

h. Das Bier wird noch dünner. Nach einer Verordnung des Reichs-Ernährungsministers dürfen die Brauereien Vollbier mit einem höheren Stammwürzgehalt als 10 vom Hundert vom 1. November 1922 bis zum 31. März 1923 nur bis zur Höchstmenge von 8 vom Hundert ihres Braurechtsfußes herstellen.

h. Zwei Fahrradmarder festgenommen. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Männer, die in Preuß. Odenberg ein Fahrrad gestohlen hatten. Das Rad, das die Diebe noch mit sich führten, wurde beschlagnahmt.

— Schonendere Behandlung der Eisenbahnabteile! Die Reichsbahnverwaltung ist seit längerer Zeit bemüht, die Personenwagen wieder friedensmäßig auszugestalten. Es ist aber die Wahrnehmung gemacht worden, daß diese mit großen Kosten hergestellten Wagen von den Reisenden nicht schonend behandelt werden. Die Stoffüberzüge der 1. und 2. Klasse waren beschmutzt und beschädigt, an vielen Stellen konnten noch deutlich die Fußabdrücke vom Auflegen der Füße und vom Besteigen der Sitzpolster wahrgenommen werden. Der Anstrich der Innenfläche war teilweise durch Abstreiten mit den Füßen beim Anstempeln abgetragen. Papier, Gierfalten und Tabakreste lagen funterbunt in den Wagen umher. Angesichts der außerordentlich hohen Kosten, die die Instandhaltung der Personenwagen erfordert, richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Reisenden die dringliche Aufforderung, die Wagen und ihre Einrichtung schonend zu behandeln. Die fortgesetzte Nichtbeachtung dieser Aufforderung wird den friedensmäßigen Wiederaufbau des Wagenparks ernstlich gefährden, was im Interesse der Allgemeinheit sehr zu bedauern wäre.

h. Wegen Verbrechens gegen das keimende Leben wurde eine Ehefrau aus der Brüderstraße zur Anzeige gebracht.

— 62. Stiftungsfest der Turngemeinde. Die Turngemeinde Herford (Deutsche Turnerschaft) begeht am Sonntag, den 5. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab auf dem Schützenberg ihr 62. Stiftungsfest. Durch turnerische Vorführungen werden die einzelnen Abteilungen ihrer Rinnen zeigen. Freilübungen der Mädchen eröffnen die Veranstaltung. Die Zöglinge turnen am Barren, die Damenabteilung bringt einen Reigen, die Männerabteilung zeigt Stabübungen und schwierigeren Übungen am Barren. Den Schluß werden Stuhlpyramiden bilden. — Vergleiche die Anzeige in dieser Nummer.

— Kammermusikabend. Am Sonnabend dieser Woche abends 8 Uhr findet der 1. Kammermusikabend des Streichquartetts des städtischen Orchesters (Leitung: Konzertmeister Feinland) in der Aula des Gymnasiums statt. Das Programm enthält ein Quartett Haydns, die einzige Moll-Sonate von Tartini und ein Streichquartett Mozarts. Studienassessor Weber hält einen erklärenden Vortrag über die aufzuführenden Werke. Karten zu 11 Mark, die zum Eintritt berechtigen, werden nur abends an der Kasse abgegeben.

— Stadttheater Herford. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Auf die heutige erste Wiedergabe des beliebten Schwankes „Börsenbier“, die außer Abonnement stattfindet, wird noch besonders hingewiesen; Hauptmitwirkende sind die Damen Minna Lind, Anni Bödeler, Dorle Robert, Ida Cornelius, Hansi Minora und die Herren Hans Grünhage, Julius Schneider, Walter Ottenberg, Martin Jäger-Westphal. — In der Sonntag-Aufführung der Operette „Mascottchen“ von Walter Bromme wirken mit die Damen Gertraude Sieben, Göthi Wyron und die Herren kleiner Minnen, Hermann Binden und Martin Jäger-Westphal. Verdis beliebte

Oper „Der Troubadour“ kommt am Dienstag außer Abonnement zur Wiedergabe.

5. Klasse 20./246. Klassen-Lotterie.

19. Ziehungstag.
Nr. 116 870 mit 40 000 M. Nr. 8154, 75—981, 105 112, 223 317 mit 10 000 M. Ferner: 54 zu 5000 M., 362 zu 3000 M., 1240 zu 1500 M.

Vormittags: Nr. 53 423, 68 982, 111 756, 111 854, 321 862, 321 863, 332 704 mit 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 16 284, 111 690, 111 694, 111 739, 111 817, 167 430, 167 490, 188 668, 204 610, 215 278.

Nachmittags: Gewinne zu 750 M.: Nr. 16 262, 16 266, 68 983, 95 869, 111 682, 188 665, 257 111, 257 145, 323 663.

20. Ziehungstag.
Nr. 106 616 mit 75 000 M. Nr. 270 859 mit 50 000 M. Nr. 39 179 mit 15 000 M. Nr. 3613, 145 385, 162 606, 340 047, 370 703 mit 10 000 M. Ferner: 66 zu 5000 M., 374 zu 3000 M., 1256 zu 1500 M.

Vormittags: Nr. 188 565, 265 752 mit 3000 M. Nr. 89 095, 168 904 mit 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 16 241, 53 413, 68 995, 97 295, 111 789, 111 790, 111 825, 111 955, 167 112, 168 932, 169 355, 169 387, 188 563, 215 256, 262 654, 321 876, 321 988, 335 361.

Nachmittags: Nr. 111 680 mit 3000 M. Nr. 321 944 mit 1500 M. Gewinne zu 750 M.: Nr. 16239, 53 449, 111 718, 169 373, 215 230, 215 253, 218 366.

Reesen. In einer Wirtschaft in Reesen fanden sich dieser Tage mehrere junge Burschen zusammen, um dem Glücksspiel zu huldigen. Hierbei verlor der 16jährige Lehrling B. die Summe von etwa 6000 Mark, die er zur Bezahlung der Landpacht von seinen Eltern erhalten hatte.

Minden. Das Winterhalbjahr 1922/23 der Volkshochschule wurde mit einer Ansprache des Bürgermeisters Dr. Diedmann eröffnet.

Amt Blotho

Blotho. Der Blothoer Anzeiger, der erst kürzlich vom täglichen zum dreimal wöchentlichen Erscheinen hatte übergehen müssen, kommt seit dem 1. November nur noch zweimal in der Woche heraus, Dienstags und Freitags.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster. Aus dem Zuchthaus entwichen sind am Montag abend vier Strafgefangene. Ihre Spur konnte bis zur Goldstraße verfolgt werden. Die Wiedereingekerkung ist bisher nicht gelungen. In der vorigen Woche wurden fünf Strafgefangene, die auf dem Bahnhof mit Kartoffelverladen beschäftigt waren, flüchtig. Auch sie konnten noch nicht ermittelt werden.

Hamburg. Geheimrat Willy Burmeister, dem bekannten Geiger, wurden im Hotel aus einem Koffer Balunen im Werte von einer Million Mark gestohlen. Für die Entdeckung des Täters setzt Burmeister eine Belohnung von 100 000 Mark aus.

Hamburg. Nach einer Radiomeldung des auf der Fahrt nach Mexiko begriffenen Hamburger Dampfers „Else Hugo Stinnes“ wurden von diesem Dampfer 32 Mann der Besatzung des untergegangenen französischen Segelschiffes „Corjaire“ gerettet und auf den Azoren gelandet.

Küstrin. Ermordet aufgefunden wurde hier die 54jährige Anna Junne. Am Tatort wurden eine Drahtschlinge und ein Hammer gefunden. Geraubt wurden 20 000 M. Als Täter kommt der 22 Jahre alte Sohn Willi in Betracht, der flüchtig ist.

Girschberg. Das Flugzeug Paris—Saag—Warschau ist an dem Bichsstein bei Wiedelsdorf in Böhmen angefahren und explodiert. Der Flugzeugführer wurde getötet, der französische Begleitoffizier schwer verletzt. Das Flugzeug ist vollständig zertrümmert.

Bohwinke. Die Landwirtschaftliche Schule Bohwinke eröffnet am 6. November ihr Winterhalbjahr. Der Vorstand der Landwirtschaftsschule hat auf Vorschlag des Zentralinstituts beschloffen, daß an sämtlichen landwirtschaftlichen Schulen des Kammerbezirks vom kommenden Winterhalbjahr ab ein Schulgeld in Höhe von 1 Zentner Roggenwert zu erheben ist. An würdige und bedürftige Schüler kann ein teilweiser Schulgelderlaß auf Antrag hin von der Landwirtschaftskammer genehmigt werden.

Vieren. Bei Brüggen wurden Diebe von Polizeibeamten verfolgt. Hierbei gab einer der Verfolgten mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, wodurch ein Beamter schwer verletzt wurde. Leider entkam die Täter: sie mußten allerdings die wertvolle Beute, die aus Silbergeräten bestand, zurücklassen.

Odenburg. Schlimm erging es einer Frau bei der Markthalle. Sie ließ ihren Kinderwagen mit einem kleinen Kinde auf einen Wagenbalken vor der Markthalle stehen. Als sie wiederkam, fand das kleine Kind weinend an der Mauer. Der Wagen war gestohlen.

Paris. Nach Meldungen des New York Herald aus Bissabon gingen in den Stürmen der letzten Woche an der portugiesischen Küste über 200 Fischerboote unter.

Großer Mühlenbrand.

Sechs Tote bei den Bergungsarbeiten. — 25 Millionen Schaden.

wtb. Eggersheim. Die Mühle von König & Herz in Eggersheim fiel in der Nacht einem Großfeuer zum Opfer. Den vereinten Anstrengungen der verschiedenen Wehren gelang es, den Brandherd auf die Mühle selbst zu beschränken. Bei dem Veruche, das im Keller lagernde Mehl zu bergen, kamen fünf Feuerwehrleute und der Obermüller ums Leben. Der Keller stürzte zusammen, als kaum drei Zentner geborgen waren, und begrub 6 Menschen unter den Trümmern. Es besteht wenig Hoffnung, die Vermissten lebend zu bergen, da die glühenden Holz- und Eisenteile die Bergungsarbeiten sehr erschweren und neue Einstürze zu befürchten sind. Der Schaden dürfte sich auf weit über 25 Millionen belaufen.

Eine Stadt ohne Geld.

Wörsch. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde den Mitgliedern der Stadt deutlich vor Augen geführt. Die Stadt ist mit der Bezahlung von elektrischem Strom im Rückstand. Da nun infolgedessen die elektrische Hebelandzentrale den Strom abgestellt hat, können die Straßen nicht mehr beleuchtet werden. Weiter können auch die Schulräume nicht geheizt werden, da es an den nötigen Geldmitteln für die Bezahlung von Kohle fehlt. Selbst die Beamtengehälter konnten am 1. Oktober nicht gezahlt werden. Um nun das Maß noch vollzumachen, hat der Kirchengemeinderat die Stadt auf Zahlung von rückständigen Geldern beim Amtsgericht

verklagt. Es soll deshalb die sofortige Annahme einer Millionensanleihe versucht werden.

Wagemutige deutsche Flieger über dem Großglockner.

Am 1. November hat ein Junkers-Metalberkefluggesellschaft und zwar ein Flugzeug, das ständigen Dienst tut, mit sechs Personen den Großglockner und den Großvenediger überflogen. Die Leistung ist um so bemerkenswerter, als starke Stürmböen den Flug erschwerten. — Trotz aller Schikanen der Entente bleibt der deutsche Wagemut ungeboren.

Gerichtssaal

Der Landfriedensbruch von Belke-Steinbe.

cr. Bielefeld, 2. November.

Am 8. Juli d. Js. wurde in Belke-Steinbe ein Feuerwehrrüst gefeiert. Es war dies kurz nach der Ermordung des Ministers Rathenau, zu einer Zeit, als die Wogen der Erregung im Volke hoch gingen. Schon Tage vorher ging das Gerücht, daß das Fest der Feuerwehr gewaltig gestört werden sollte. Namentlich galt die Feste den Mitgliedern des Jungdeutschen Ordens, die sich in der Feuerwehr befinden sollten. Am Abend entspann sich in den Festgärten eine regelrechte Schlägerei, die in der Wirtschaft B. fortgesetzt wurde.

Vor der Strafkammer in Bielefeld hatte die Sache ein Nachspiel. Der Knecht Alexander, welcher dem Arbeiter Böker ein Messer in den Leib gestochen hatte, sodas die längere Zeit krank darniederlag und arbeitsunfähig war, wurde vom Geforderten Schöffengericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei er sich beruhigte. Dagegen hatten die Angeklagten Henning von Spenge und Santer von Besenlamp, die gleichfalls wegen Körperverletzung und Nötigung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, und der Angeklagte Fritz Möller von Hüffen, der 5 Monate erhielt, Berufung eingelegt. Die Angeklagten H. und S. erreichten, daß sie jetzt wegen einfachen Landfriedensbruchs verurteilt wurden; die Strafkammer hielt die vom Schöffengericht verhängte Strafe für angemessen. Bei M. dagegen, der eine Fenster Scheibe einschlug, wurde nur Sachbeschädigung angenommen, sodas er vor dem Gefängnis bewahrt blieb und eine Geldstrafe von 3000 M. erhielt. Wegen Teilnahme am Landfriedensbruch wurde er freigesprochen.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	2. Novbr.		1. Novbr.	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	1925,17	1934,83	1773,55	1781,95
Brüssel-Antwerpen 1 Frs.	319,20	320,80	29,75	299,25
Christiana 1 Kr.	892,76	897,24	826,92	831,08
Kopenhagen 1 Kr.	9-5 03	989,97	910,21	914,79
Stockholm 1 Kr.	1921,68	1923,32	1211,96	1218,04
Helsingfors 1 finnische Mk.	135,68	126,3	111,21	114,79
Italien 1 Lire	211,96	213,04	1-1,52	192,48
London 1 Pfd. Sterl.	219-5 00	22055,00	20199,35	20300,65
New York 1 Dollar	4925,15	4949,35	4533,62	4561,38
Paris 1 Frs.	341,13	345,8	321,69	323,31
Schweiz 1 Frs.	102,73	907,27	820,94	825,06
Schweden 1 Bel.	753,11	756,9	691,26	694,74
Wien (Deutsch.-Oest. abg.)	6 23	6 27	5 63	5 72
Prag 1 Kr.	157,60	158,4	143,34	144,26
Andalusa 1 Kr.	2 07	2 09	1 81	1 83
Buenos Aires 1 Bel.	1765,67	1774,43	1674,41	1683,59
Bulgarien 1 Lewa	33,91	34,09	30,67	30,83
Japan 1 Yen	—	—	2189,51	2200,44
Rio 1 Milreis	561,59	561,41	513,0	521,30

Berliner Börse vom 2. Nov. An der heutigen Effektenbörse herrschte Ruhe, die stürmische Nachfrage nach Wertpapieren bei den Banken hielt jedoch an. Besonders stark war die Nachfrage nach Montanwerten und Elektrizitätsaktien. — Am Devisenmarkt ging die Aufwärtsbewegung der ausländischen Devisen weiter. Die Unsicherheit wächst ständig und der Dollar, ging sprunghaft in die Höhe. Amtlich notierten: New York 4925,15, Amsterdam 1925,17, Christiania 892,76, Kopenhagen 985,03, Stockholm 1321,38, Italien 212,96, London 2195, Paris 344,1, Schweiz 902,73, Spanien 753,11, Budapest 2,07.

Berliner Produktenmarkt vom 2. Nov. Die Tendenz an der heutigen Produktenbörse war außerordentlich fest. Dem geringen Angebot entsprach die geringe Nachfrage, denn die Geldknappheit wirkt hemmend auf die Kaufkraft. Ab Station notierten per 50 Kgr.: Weizen märk. 10 650—10 800, Weizen schles. 10 450—10 550, Weizen mehl. 10 700—10 800, Roggen märk. 9500—9750, Roggen mehl. 9500—9700, Roggen pomm. 9500—9700, Roggen schles. 9400—9500, Gerste Sommer 9900—10 400, Hafer märk. 10 700—10 850, Hafer pomm. 10 600—10 800, Mais loco Berlin 10 200—10 300, Mais wagnonfrei Hamburg 9700, Weizenmehl p. 100 Kgr. 20 600—30 500, Roggenmehl p. 100 Kgr. 22 500—28 000, Weizenkleie 5400—5600, Roggenkleie. 5100—5600, Raps 14 500, Vitoriaerbsen 17—18000, RL. Speiseerbsen 16 500—17 000, Peluschnen 12—13 000, Weiden 16—18 000, Lupinen blaue 10 800—10 500, Lupinen gelbe 11 bis 12 000, Eradella 24—27 000, Rapskuchen 6300—6500, Erbsenschmelz 4800—5000, Vollw. Zuckerrohrmelz 5900—6000, Torfmelasse 3800.

Die Börsenfeiertage in kommender Woche. Der Börsenvorstand beschloß, auch in der nächsten Woche am Dienstag, Donnerstag und Samstag keine Wertpapierbörse stattfinden zu lassen. Es werden an diesen Tagen nur Devisen gehandelt.

Neue Salzpreise. Die ab 1. November geltenden Salzpreise stellen sich wie folgt: Kristall-Kleinsalz, Körnung 00, 770 M., Körnung 0, 727 M., Körnung 1 684 M.; Meiereisalz und Butterfals, Körnung 00, 770 M.; Fischereisalz, Körnung 00, 559 M., Körnung 0, 516 M., Körnung 1 473 M.; Feinsalz, Körnung 0, 541 M.; Gewerbesalz, Körnung 1, 593 M., Gewerbesalz mit Petroleum vergällt, Körnung 1, 498 M.

Neue Kalipreiserhöhung. Der Reichsstatistat lehnte den Antrag des Deutschen Kalihandels auf eine Preiserhöhung von 112,5 % ab und beschloß eine Preiserhöhung von 92 % mit Wirkung vom 3. November ab. Dementprechend wurden zu den in der Bekanntmachung vom 10. 10. festgesetzten Inlandsrichtpreisen Preiszuschläge festgesetzt.

Herzlichen Dank für Kaffee

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 5. November: Sen.-Kaf. Dr. Kelling und Dr. Weinberg.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Beje; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieger noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtsgericht Serford.

ben, daß ihnen gehörige Vieh zu Hause schlachten." Der Magistrat.
Herford, den 2. November 1922.

Sterfend den 31. Oktober 1922.

Die Kreiskohlenstelle.

borino, mit neuen
bomb, entlaufen. Wieder
bringt er erhält Belohnung.
Der Anlauf wird gewährt.
Schlosserr. 12.

Ein Herrenmantel
und
ein Damenmantel
zu verkaufen.
Unter den Linden 311.



Die Zeiten sind teuer,
das Geld ist rar!
Der Frosch sagt: Spar!
Wie mach ich das richtig
und ideal?
Kauf nur Erdal!

Erdal
Marke Rolfrosch - Schuhpaste
Werner & Merta A.-G. Mainz